

Auszug aus dem Arbeitsbericht 1965/66 der kleinen Kommission zur Bearbeitung der Fragen um die Lehrerinnen-Zeitung : zuhanden der Delegiertenversammlung in Solothurn

Autor(en): **Schmid, Doris**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **70 (1966)**

Heft 11

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-320062>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Auszug aus dem Arbeitsbericht 1965/66 der kleinen Kommission zur Bearbeitung der Fragen um die Lehrerinnen-Zeitung

zuhanden der *Delegiertenversammlung in Solothurn*

Ein Jahresbericht einer «Kleinen Kommission» scheint zunächst — wenigstens dem Namen nach — nichts Wesentliches ausweisen zu können. Als Beauftragte und Mitglied aller drei Kommissionen, die sich mit den Fragen der Schweizerischen Lehrerinnenzeitung im prüfenden, beantragenden und entscheidenden Sinne beschäftigten, kann ich Ihnen jedoch versichern, daß der «kleine Faden» im «bunten Teppich unseres Gesamtwerkes» sorgfältig mitgewoben wurde. Man hatte ihn zu Beginn behutsam gefaßt, bemüht, «zerfaserten Stellen» wieder die nötige Festigkeit zu geben; man wob und wob mit ihm die verschiedenartigsten Muster, oft mit lautem, oft mit leisem Schlage, und auf «den Webbaum» rollten sich nach Tagen, Wochen und Monaten intensiver Gemeinschaftsarbeit helle und dunkle Stellen gleichermaßen auf. War da irgendwo eine Hand, die nicht in letzter Verantwortung für das ganze Werk den «kleinen Faden» zum Einschlag führte? — Heute liegt das «große Gewebe» in *einem* Stück vor uns — danken Sie mit mir allen emsigen Händen, die sich daran schöpferisch bemühten! Bedenken wir aber auch, daß «kleine Webfehler» erst die *Echtheit* eines mit Mühe und Fleiß gewobenen Stückes ausmachen! Tragen wir es jetzt, gleichsam an «den vier handfesten Zipfeln» gefaßt, zur eingehenden sachlichen Betrachtung ans Licht! Und — weben wir dann mit Hingabe dort weiter im neuen Arbeitsjahr, wo das «Muster» nach unserer persönlichen Sicht noch der Ergänzung bedarf! —

Wie kam es zum

II. Arbeitsauftrag

Die *Vorgeschichte*, die im vorliegenden Arbeitsbericht chronologisch festgehalten ist, erspare ich ihnen heute, weil sie allen Delegierten bekannt sein dürfte. — Aus der Vielfalt aller Arbeitsfakten kann ich Ihnen heute aus Zeitgründen nur einzelne Problemkreise beleuchten.

Obwohl auf den Fragebogen der Redaktionskommission über Inhalt und Gestaltung der Schweizerischen Lehrerinnenzeitung viele positive Antworten eingegangen waren, und ein zweiter Fragebogen des Zentralvorstandes über ein ev. Obligatorium und eine mögliche Fusion noch bei den Sektionen lag, erhielten die Mitglieder des Zentralvorstandes im März 1965 durch die Interims-Präsidentin, Frau Gimmel, Kenntnis davon, daß das Zentralbureau im Auftrag der Sektion Bern Stadt und Umgebung einen *neuen Fragebogen* ausarbeiten solle, der *allen Mitgliedern* des Vereins (auch den Nichtabonnentinnen der Zeitung!) zugestellt würde. — Nach gründlicher Beratung beschloß Zentralvorstand und Redaktionskommission den vorliegenden Antrag wegen Doppelspurigkeit an die Sektion Bern-Stadt und Umgebung wie folgt zurückzuweisen:

1. Die Situation der Lehrerinnenzeitung soll *genauestens* geprüft werden, wobei alle Fragen und Probleme, die sich *grundsätzlich* im Zusammenhang mit der Lehrerinnenzeitung stellen, gründlich weiterverfolgt werden müssen.

2. ZV und Redaktionskommission haben bis zur Rückkehr von Frl. Hug den ganzen Fragenkomplex in enger Zusammenarbeit zu behandeln.

Als bessere Lösung wurde vom Zentralvorstand schon vor der Delegiertenversammlung in Burgdorf ein kleiner Ausschuß von fünf Kolleginnen vorgesehen, welcher alle mit der Zeitung zusammenhängenden Fragen und Probleme gründlich studieren und zu deren Lösung konkrete Vorschläge als Diskussionsgrundlage für ZV und Redaktionskommission bereitstellen sollte.

3. Dem Ausschuß sollen angehören: 2 Mitglieder der Redaktionskommission; 1 Mitglied des ZV's; 1 Kollegin aus der Sektion Bern-Stadt und Umgebung und Doris Schmid als Verbindungsglied von ZV und Redaktionskommission.

4. Die Kommission hätte möglichst bald zusammenzutreten.

Mit einigem Befremden mußte der Zentralvorstand an der Delegiertenversammlung von 5. September 1965 in Burgdorf trotzdem den Vorwurf entgegennehmen, man hätte die Bedürfnisfrage der Schweiz. Lehrerinnenzeitung zu wenig geklärt und keine konstruktiven Vorschläge gebracht. Aber viele damalige Voten positiver Art ermutigten den Zentralvorstand und die Redaktionskommission dennoch tapfer weiterzuweben mit dem einen «kleinen Faden» ...

III. Wahl und Konstituierung der Kleinen Kommission

So konnte denn — nach langem Hin und Her — am 7. Dezember 1965 endlich die Kleine Kommission zusammengestellt werden. — Ihr gehörten an:

als Präsidentin: Frl. Magda Werder

als Aktuarin: Frl. Ruth Wassali

als Vertreterin des ZV und der Redaktionskommission sowie Hilfssekretärin: Frl. Doris Schmid

als Mitglieder: Frau Dr. Gertrud Hofer-Werner, Frl. Elsa Kümmerli, Frl. Elsbeth Merz.

IV. Arbeits-Nachweis

Zwischen Januar und August 1966 fanden in Zürich fünf Sitzungen statt. Zweimal wurde die juristische Beraterin des Schweiz. Lehrerinnenvereins, Fräulein Dr. Elisabeth Nägeli, Winterthur, beigezogen. An der letzten Sitzung nahmen auch die Zentralpräsidentin, Fräulein Dori Hug, Bern, und die Redaktorin, Fräulein Milly Enderlin als Fachberaterin teil.

Zusammenfassung der Arbeitsergebnisse

Es wurden eingehend behandelt:

1. *Administrative Inventur* der leider nicht vollständig beantworteten Umfrage in den Sektionen.

a) *Obligatorium* des Abonnements wird mehrheitlich abgelehnt.

b) *Fusionierungen* mit andern Fachschriften mehrheitlich erwünscht, sofern nichts dabei verloren ginge im Bereiche der Rechte, die wir als Lehrerinnen jetzt besitzen.

c) Viele Vorschläge zur *Verbesserung der finanziellen Lage* zeugen von der Unkenntnis im drucktechnischen Bereiche und können, nach der

- fachlichen Beratung durch unsere versierte Redaktorin, nicht zur Ausführung kommen, sind doch meist *Verteuerungen* damit verbunden!
- d) Die *Gestaltung der Zeitung* findet mehrheitlich in der vorliegenden Form Anklang. Beim Inhalt halten sich die extremsten Wünsche ungefähr die Waage, z. B. die Zeitung soll in 1. Linie zu allgemeinen Kultur- und Bildungsfragen Stellung nehmen und nur sekundär ins «Handwerkliche» der Schulstube gehen. *Gegenpol*: «Mehr Direktes aus der Schulstube und für die Schulstube».
2. *Grundsatzfrage*. Einstimmig stellte die Kleine Kommission die folgenden zwei Postulate in den Vordergrund:
- a) Wir *müssen* aus gewerkschaftlichen Gründen ein *Organ* haben
- b) und wollen *unbedingt* Frl. Milly Enderlin, Chur, als Redaktorin behalten.
3. *Fusionierung mit anderen Zeitungen*
- a) Anfangs 1965 schlossen sich die Hortnerinnen durch ein eigenes Mitteilungsblatt als Beilage unserer Zeitung an. Eine erfreuliche Realität!
- b) Ablehnend äußerten sich auf unsere Anfrage hin die Hauswirtschafts- und Gewerbelehrerinnen, die Kindergärtnerinnen; wie leider auch die Arbeitslehrerinnen.
- c) Ein Anschluß an das Schweizer Frauenblatt käme teurer wie eine eigene Zeitung
- d) Nicht definitiv abgeklärt ist eine Fusion mit der Schweiz. Erziehungsrundschau.
- e) Mit der Schweiz. Lehrer-Zeitung wurden erste, unverbindliche Besprechungen, geführt. Diese Verbindung erheischte einerseits eine sehr wünschenswerte Zusammenarbeit der beiden *Vereine*, andererseits tastete sie die Eigenständigkeit des Schweiz. Lehrerinnenvereins an; die Fusionsprobleme müßten auf beiden Seiten auf lange Sicht vorbereitet werden in gründlicher Abklärung.
4. *Werbung*
- In den Sektionen sollen Mitarbeiterinnen und Korrespondentinnen bestimmt werden.
5. *Fragebogen der Sektion Bern-Stadt und Umgebung*
- Entgegen* des Mehrheitsantrages der Kleinen Kommission und der einstimmigen Auffassung der Redaktionskommission entschied sich der Zentralvorstand für eine *neue* Fassung des zweiten neuen Entwurfes eines Fragebogens der Sektion Bern-Stadt und Umgebung, um derselben Genüge zu tun (Mehrheitlich mit Enthaltungen). — Für die außerordentlich große und übersichtliche Auswertungsarbeit dürfen Fräulein Merz und Fräulein Kümmerli allgemeinen Dank entgegennehmen. Im gesamten gesehen hat die konsultative Umfrage jedoch wenig neue Aspekte ergeben, die als Grundlage zu finanziellen Sanierungsmaßnahmen dienlich wären. Die Beteiligung von 60,6 % darf aber als positiv bewertet werden. — Die Notwendigkeit eines Presseorgans wird mit großem Mehr bejaht (560 : 148 Stimmen).
6. *Statutenänderungen Art. 50*
- Im Rahmen der vorgesehenen Statutenänderungen wurde auch Art. 50 eingehend diskutiert und geprüft. Durch Fräulein Kümmerli wurde die Sektion Bern-Stadt und Umgebung gebeten, ihren diesbezüglichen Antrag zurückzuziehen.

7. Sparmaßnahmen:

Die Redaktorin legt den «Finanzplan der Zeitung», für den wir danken, mit den fürs Budget 1967 in Frage stehenden Einsparungsmöglichkeiten samt neuem Satzspiegel vor.

Der eingehende Vergleich des Budgets 1966 mit Budget 1967, die Überprüfung aller technisch-administrativen Möglichkeiten zur Erhöhung der Einnahmen (Inseratenwesen, Abonnements, Werbung, Administration, Honorare) in Berücksichtigung der Arbeitsergebnisse der Kleinen Kommission, ergeben den folgenden Antrag, über den sie heute noch abzustimmen haben.

Der Antrag lautet: «*Die Kleine Kommission empfiehlt dem ZV der DV Variante 2 der Sparmaßnahmen (Schweiz. Lehrerinnenzeitung unter Budget II/Blatt 2/Variante 2) vorzuschlagen, vorläufig auf 2 Jahre. Der ZV soll in dieser Zeit Gelegenheit haben, die Frage einer FUSION eingehend zu prüfen.*»

Die Redaktionskommission ist einstimmig für die Realisation dieses Antrages.

Die weitere Anregung, den *Fibelertrag* als *Defizitträger* zu wählen, ist einer Überprüfung wert.

V. Ausblick:

Verehrte Anwesende, liebe Delegierte!

Ich schließe meinen Arbeitsbericht in der Gedankenwelt meines besinnlichen Vergleiches vom Anfang: Sie haben jetzt auch *Geduld* für die Betrachtung unseres «Webestückes» gebraucht. Dafür danken wir Ihnen herzlich! Ich bitte Sie aber ebenso herzlich, die große Gemeinschaftsarbeit durch Ihr Vertrauen und durch Ihre Zustimmung zu den Vorschlägen des Zentralvorstandes anzuerkennen. Weben wir nun alle im Geiste glücklicher Zusammenarbeit an unserem schönen Gesamtwerke weiter; nach dem Worte Gott-helfs: «*Wenn alles einander hilft, so kann es nicht fehlen, und wenn alles bläst, so muß ein Feuerfunke zur Flamme werden.*»

Kreuzlingen, 20. Oktober 1966

Auszug: Solothurn, 30. Oktober 1966

Die Berichterstatteerin:

gez. i./A. Doris Schmid

Die Vertreterin des Zentralvorstandes
in der Redaktionskommission und der
Kleinen Kommission.

*

Da wir in unserer diesjährigen Novembernummer kein Weihnachtsspiel bringen können, möchten wir unsere Leserinnen darauf aufmerksam machen, daß wir noch eine Anzahl Novemberhefte der letzten Jahre vorrätig haben. In denselben sind die folgenden Spiele enthalten: «*Am Himmel stoht e neie Stärn*» von Elisabeth Denger (1961); *Die heilige Nacht*, Legende von Selma Lagerlöf, bearbeitet für die Schulweihnacht von Elisabeth Lenhardt (1961); *Weihnachtsspiel* von Georg Gisi (1962); *Ein berndeutsches Weihnachtsspiel* von Ernst Bühler (1964); *Liecht im Dunkle*, im Gedenken an Albert Schweizer von Elisabeth Lenhardt (1965). Die Nummern können einzeln bezogen werden. Preis pro Exemplar für Abonnentinnen Fr. —.50. (Bitte Titel und Jahrgang angeben.)